

wird im Ergebnis der Liberalisierung der innere Markt angekurbelt. Westliche Investoren und einheimische Privatunternehmer sind in vielen Bereichen von Wirtschaft und Handel aktiv geworden. Erstmals sind in diesen Bereichen wieder leichte Wachstumsraten zu verzeichnen. Zugleich sank im Ergebnis der Abwertung der Landeswährung und der Freigabe der Preise auch für Nahrungsmittel die einst sehr hohe Inflationsrate spürbar von über 100 Prozent auf unter 20 Prozent. Auf der anderen Seite jedoch verschlechterte sich die Lebenslage der Mehrheit der Bevölkerung deutlich. Die Arbeitslosigkeit ist angewachsen, Löhne wurden eingefroren, und die Lebensmittel, vor allem Reis, sind teurer geworden. Die Sozialleistungen wurden abgebaut. Preise für Medikamente, Schulbücher und anderes stiegen um ein mehrfaches.

## Im breiten Bündnis die Schwierigkeiten überwinden

Aus den Diskussionsbeiträgen einiger Delegierter wurde deutlich, daß es eine Reihe von Fragen unter den Mitgliedern der Partei zum weiteren Kurs der AKFM gibt. So gaben zum Beispiel einige zu bedenken, ob es für das Ansehen der Partei nicht besser wäre, aus der Regierung auszuscheiden, als für eine solche wirtschaftliche Entwicklung mit verantwortlich zu sein. Sie gaben sich mit der Kritik an der Politik des Internationalen Währungsfonds nicht zufrieden. Ähnliche Fragen werden seit einiger Zeit auch in den fünf anderen, kleineren Parteien Madagaskars diskutiert, die 1975 gemeinsam mit AREMA und der AKFM die „Nationale Front zur Verteidigung der Revolution“ bildeten. Im Ergebnis der weiteren Polarisierung der politischen Klassenkräfte in den vergangenen Monaten haben vier dieser Parteien ihre Mitarbeit in der Nationalen Front eingestellt. Sie kündigten an, bei den Präsidentschaftswahlen 1989

Betroffen sind vor allem das einfache Volk, landarme Bauern, Arbeiter, kleine Angestellte, auch die Mitglieder und Anhänger der Partei des Unabhängigkeitskongresses von Madagaskar. Die Generalsekretärin der Partei, Gisele Rabesahala, informierte die Delegierten über die direkten Auswirkungen dieser Entwicklung auf Struktur und Kampfkraft der AKFM. Zwar konnten seit dem X. Parteitag 1983 im Land 306 neue Grundorganisationen gebildet werden, und die Partei ist quantitativ weiter gewachsen." Von den durchschnittlich je 30 Mitgliedern einer Grundorganisation haben jedoch lediglich zwei bis drei Genossen einen festen Arbeitsplatz. Die anderen verdienen sich als Tagelöhner oder sind gänzlich ohne Arbeit. Für die Organisiertheit der Partei und für die ideologische Arbeit unter den Werktätigen wirft dies neue Probleme auf.

einen Oppositionskandidaten gegen Präsident Ratsiraka aufzustellen. Die Führung und die Delegierten der AKFM arbeiteten dazu auf ihrem Parteitag einen klaren Standpunkt heraus. Ihrer Meinung nach gibt es zur gegenwärtigen Politik des breiten Bündnisses aller Fortschrittskräfte des Landes, der Unterstützung von Präsident Ratsiraka, keine Alternative. Die Geschichte Madagaskars seit der Unabhängigkeit habe gezeigt, daß es stets ein Potential an reaktionären Kräften gab, deren Ziel es ist, die fortschrittlichen Parteien und Gruppierungen aufzuspalten und die politische Macht an sich zu reißen. Diese Kräfte fühlen sich gegenwärtig durch die Liberalisierungspolitik ermuntert. Deshalb sei Wachsamkeit geboten. Erinnert wurde an das Tsiranana-Regime, das seinerzeit eine Politik des Ausverkaufs an den Imperialismus betrieb, enge Beziehungen zu Südafrika unterhielt und sich gegen fortschrittli-

che Staaten und Bewegungen in der Region stellte. Eine Restauration jener Kräfte dürfe nicht zugelassen werden. Daher rief die AKFM ihre Mitglieder und die als Gäste am Parteitag teilnehmenden Vertreter der anderen politischen Parteien des Landes auf, im breiten Bündnis zusammenzuwirken. Im Interesse der Sicherung der nationalen Unabhängigkeit Madagaskars gelte es, gemeinsam auf eine Minimierung der negativen Auswirkungen des Wirtschaftsprogramms hinzuwirken.

An jene gewandt, die sich für eine radikalere Gangart zur Schaffung sozialistischer Verhältnisse in Madagaskar aussprachen, wurde auf die konkreten Bedingungen im Lande hingewiesen und bekräftigt, was bereits der X. Parteitag der AKFM feststellte: „Wir leben in einer langen Periode der national-demokratischen Revolution, in deren Verlauf es gelingen muß, alle patriotischen Volkskräfte gegen den gemeinsamen Feind Imperialismus zu sammeln ...“ In dieser Periode muß „eine Wirtschaft akzeptiert werden, in der unterschiedliche Kräfte und Gruppen wirken, da man die Folgen von Kolonialismus und Neokolonialismus nicht mit einem Zauberstab verschwinden lassen kann.

Die einmütige Annahme der Dokumente des Parteitages wie auch der Beifall der Gäste bestätigten, daß die AKFM sich auf der Höhe ihrer Aufgaben befindet. Der XI. Parteitag der Partei des Unabhängigkeitskongresses von Madagaskar bekräftigte die klare außenpolitische Linie der AKFM, die auf die Festigung des Friedens, auf Abrüstung und auf sozialen Fortschritt gerichtet ist. Hohe Wertschätzung erfuhr im Bericht zur Außenpolitik die Zusammenarbeit mit den Bruderparteien der sozialistischen Länder, darunter mit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die die AKFM seit ihrer Gründung nach besten Kräften solidarisch unterstützt.